

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 236.

Verlags-Druckerei No. 236.

Freitag, den 22. Mai.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Wahlkampf in Berlin.

v. Berlin, 20. Mai.

Mit ganz besonderer Spannung sieht man begreiflicher Weise nicht nur hier in Berlin, sondern überall in Deutschland dem Ausfall der Reichstagswahlen in der Reichshauptstadt entgegen. Durch die starke Zuwanderung der Arbeiterbevölkerung nach Berlin und durch den in den Großstädten sich überall bemerkbar machenden radikaleren Zug ist es der Sozialdemokratie gelungen, von den 6 Berliner Mandaten, die einst eine unbefruchtete Domäne der Linksliberalen waren, vier zu erobern. Und die Sozialdemokratie erklärt mit der ihr eigenen Renommisterei, daß sie bei den Wahlen am 16. Juni sämtliche 6 Berliner Wahlkreise in ihren Besitz bringen werde.

Was den Wahlkampf in Berlin betrifft, so kann man von einem solchen eigentlich nur in 4 Wahlkreisen sprechen, denn in den beiden Rieswahlkreisen des Nordens und Ostens, im 4. und 6. Wahlkreis, ist jede Bekämpfung der Sozialdemokratie aussichtslos. Ein sehr ernsthafter Wahlkampf wird dagegen in den 4 anderen Wahlkreisen geführt, von denen der 1. und 5. bisher im Besitz der freisinnigen Volkspartei, der 2. und 3. im Besitz der Sozialdemokratie waren. Die Verhältnisse liegen in diesen 4 Wahlkreisen sehr verschieden. Denn aber die bürgerliche Wählerschaft am 16. Juni ihre Pflicht und Schuldigkeit tut, dann wird die prozige Ankündigung der Sozialdemokratie, daß sie die Reichshauptstadt zu ihrer Hauptstadt machen werde, sich als hohle Renommisterei entpuppen.

Im 1. Berliner Wahlkreis kann der Ansturm der Sozialdemokratie als aussichtslos angesehen werden, und der Sieg des freisinnigen Kandidaten ist hier so gut wie sicher. Der Wahlkreis umfaßt die sogenannte City Berlins, jenen Teil der Stadt, der die Hauptgeschäftsgegend bildet, und in dem die Privatwohnungen immer mehr abnehmen und damit auch die Anzahl der Wähler. Der Wahlkreis zählte 1898 nur 18 837 Wahlberechtigte,

und diese Zahl dürfte jetzt noch zurückgegangen sein. Im Jahre 1898 erhielt der Freisinnige Langerhans 5667 Stimmen, der Sozialdemokrat 3635, der Konservative 2126 und ein nationalliberaler Kandidat 1008. Bei der Stichwahl siegte Langerhans mit 8385 Stimmen über den Sozialdemokraten, der 4002 Stimmen erhielt.

Diesmal haben die Freisinnigen den Stadtältesten Herrn Koempf, die Konservativen einen Generalmajor z. D., den Schwiegerohn des verstorbenen Rudolf Herzog, und die Sozialdemokraten den früheren Privatdozenten Dr. Arons aufgestellt. Insbesondere die Sozialdemokratie agitiert mit großer Heftigkeit, aber der Wahlkreis, der bisher unbestrittener Besitz des Freisinnigen war, wird es zweifellos auch bleiben.

Der 2. Wahlkreis, der heute über 80 000 Wahlberechtigte zählt, wurde 1898 von den Sozialdemokraten erobert, 1898 von den Freisinnigen wiedererobert und fiel bei der Nachwahl von 1899 wieder an die Sozialdemokraten zurück, und zwar infolge der Stimmenthaltung eines großen Teils der Konservativen. Bei der Wahl von 1899 erhielt der Freisinnige Kreitzing 17 442 Stimmen, der Konservative 5267 und der Sozialdemokrat Fischer wurde mit 24 320 Stimmen gewählt. Diesmal stehen sich wieder Kreitzing und Fischer gegenüber, während die Konservativen den Professor v. Wendt aufgestellt haben. Es kann sich indessen nur darum handeln, ob der Wahlkreis der Sozialdemokratie oder dem Freisinn zufällt; das letztere ist nur zu erhoffen, wenn die Konservativen bei der Stichwahl mit Entschiedenheit für den Freisinnigen eintreten.

Der 3. Wahlkreis ging 1898 aus freisinnigen in sozialdemokratischen Besitz über. Bei der Hauptwahl von 1898 erhielt der Freisinnige 8031, der Antisemit 3809 und der Sozialdemokrat 11 411 Stimmen. Bei der Stichwahl wurde der Sozialdemokrat Heine, der auch jetzt wieder aufgestellt ist, mit 12 766 Stimmen gewählt, während auf den Freisinnigen 11 415 fielen. Die Freisinnigen haben hier den Kreditbankdirektor Jäger aufgestellt, aber dessen Chancen sind nur schwach.

Der 5. Wahlkreis wurde 1898 von den Sozialdemokraten erobert, aber 1898 von den Freisinnigen wieder zurückgewonnen. Bei der Hauptwahl erhielt der Freisinnige Dr. Juid 7085, der konservativ-antisemitische Kandidat 3286 und der Sozialdemokrat 10 025 Stimmen. In der Stichwahl wurde Dr. Juid, der auch jetzt wieder kandidiert, mit 10 957 Stimmen gewählt, während der Sozialdemokrat 10 899 Stimmen erhielt. Wenn die bürgerlichen Wähler bei der Stichwahl ihre Pflicht erfüllen, wird der Ansturm der Sozialdemokraten erfolgreich abgeschlagen werden.

Der 4. Wahlkreis, welcher jetzt über 100 000 Wahlberechtigte zählt, ist seit 1884 die Domäne Singers, und der 6. Wahlkreis, der jetzt circa 150 000 Wahlberechtigte zählt, ist ebenfalls seit 1884 in sozialdemokratischem Besitz. In beiden Wahlkreisen ist von einem Wahlkampf

nicht die Rede, die Kandidaten der Gegenparteien sind nur Zahlkandidaten. Die Schwierigkeit in den anderen 4 Wahlkreisen liegt darin, daß die Sozialdemokraten aus dem 4. und 6. Wahlkreis Tausende von Schlafburden in die anderen Wahlkreise abkommandiert haben, die dort ihr Wahlrecht ausüben. Jedenfalls kann dem Ansturm der Sozialdemokratie nur bei eifriger Pflichterfüllung der bürgerlichen Wähler begegnet werden. Die Nationalliberalen werden durchweg bei der Hauptwahl für die freisinnigen Kandidaten stimmen; hoffentlich tun die übrigen Wähler bei der Stichwahl, die in den umstrittenen Wahlkreisen durchweg erst die Entscheidung bringen wird, das gleiche.

Deutsches Reich.

Chamberlain und Rosebery.

L. Berlin, 20. Mai.

Die in hiesigen politischen Kreisen herrschende Auffassung von Chamberlains Birminghamer Rede wird durch die programmatische Kundgebung des Oppositionsführers Lord Rosebery nur noch bekräftigt. Man hat den bestimmten Eindruck, daß es sich zuerst und auch zuletzt um eine innerpolitische Angelegenheit handelt, um einen persönlichen Machtkampf, für den sich die Ringer hüben und drüben ein möglichst breites Podium durch Zuan- spruchnahme der öffentlichen Meinung verschaffen möchten. Der Anblick der englischen Wirtschaftszustände ist nicht derartig, daß eine Verwirklichung von Chamberlains imperialistischen Plänen in absehbarer Zeit erwartet werden müßte. Solche Pläne haben zu ihrer Voraussetzung die unbedingte, von Begeisterung getragene Zustimmung der gesamten Nation oder doch ihrer politisch wie wirtschaftspolitisch führenden Klassen. Nun zeigt aber der Stand des öffentlichen Geistes jenseits des Kanals, daß von solcher Zustimmung nicht entfernt gesprochen werden kann. Man hat demgemäß bei uns alles Recht zu einer beruhigten Auffassung. Die Engländer werden sich wohl noch für viele Jahre und Jahrzehnte sagen, daß es selbst bei noch größeren Unbehaglichkeiten und Blutstodungen des wirtschaftlichen Organismus vorzuziehen sei, die bewährte Politik der offenen Tür beizubehalten. Die Vorteile, die vom Einschlagen eines neuen Weges zu erwarten wären, sind jedenfalls unsicher, während die unabsehbaren Verluste, die von dem Verzicht auf die überlieferte Handels- und Wirtschaftspolitik besichtigt werden müßten, eine beinahe mathematische Sicherheit beanspruchen könnten. Die Dinge lägen anders, wenn England von unmittelbaren Gefahren bedroht wäre, oder wenn eine schwere Krise überstanden worden wäre, so daß ein Neubau von Grund aus aufgeführt werden müßte. Aber trotz der Mißlichkeiten, die England von der wachsenden Konkurrenz der Vereinigten Staaten und Deutschlands zu erleiden hat, sieht man nichts derartiges; es sind blendende Zukunftss-

Im weißen Kleide.

Roman von W. Böhm (D. Sandor).

(9. Fortsetzung.)

Gottburgsen beschäftigte sich angelegentlich mit seinen Kaviarschnitten, von denen der Kellner eben eine zweite Auflage vor ihn hingestellt hatte. Er kannte Deuzmanns Verhältnisse; Privatvermögen war nicht vorhanden, und die starke Familie — zwei studierende Söhne, von denen einer bis zum unbefordeten Assessor vorgerückt war und der andere noch die Universität besuchte, sowie mehrere heranwachsende Töchter — stellte große Anforderungen an den Ernährer. Der grimme Haß des alten Künstlers gegen die neue Kunstströmung wurzelte jedenfalls zum großen Teil in den pekuniären Nachteilen, die ihm in der Tat durch den stets das Neue, Moderne bevorzugenden Geschmack des Bilder kaufenden Publikums erwachsen mochten. Gottburgsens beurteilte die Schwächen seiner Mitmenschen äußerst milde, und ob schon Deuzmann ihm wiederholt Beweise einer nicht weniger als freundschaftlichen Gesinnung gegeben hatte, dachte er zu vornehm, um den Kollegen die kleinen Schikanen, die dieser ihm öfter angetan hatte, gelegentlich mit gleicher Münze zurückzahlen.

Deuzmanns Kastanienallee war ein hervorragendes Werk, eine musterhafte Wiedergabe der Natur. Eben überlegte Gottburgsen, ob er nicht die Fürstin Rusekoff, die vorhin beim Diner den Wunsch geäußert, ihr Empfangszimmer noch mit einem Gemälde zu bereichern, und sich seinen Rat bei der Wahl des selben ausgeben hatte, zum Ankauf des Bildes veranlassen sollte; auf alle Fälle wollte er sie auf die „Blühenden Kastanien“ aufmerksam machen. Deuzmann brauchte aber nichts davon zu wissen, dann gab es hinterher, wenn seine Erwartung sich nicht erfüllte, auch keine Enttäuschung.

„Ich verstehe Ihre gerechte Entrüstung wohl“, sagte er, „ich für meine Person bin weder Anhänger noch ausgesprochener Gegner der neuen Bewegung. Natürlich

sind auch unter den Jüngsten richtige Künstler, und daß von den Modernen auch wirklich schöne Sachen gebracht werden, können Sie nicht ernstlich in Abrede stellen. Noch ist die Bewegung im Gären begriffen, aber die Klärung wird nicht ausbleiben, und dann werden die jungen Himmelsstürmer, die jetzt das Unterste zu oben kehren und die alte Kunst auf den Kopf stellen möchten, doch zu der Einsicht kommen, daß jede Kunst, mag sie sich nennen, wie sie will, sich auf gewissen Regeln aufbauen und sich bestimmten Gesetzen unterordnet; sie werden in manchen Punkten wieder zur alten Lehre zurückkehren, während wir Alten doch entschieden auch von der freieren Strömung profitieren.“

„Nein, nein!“ schrie Deuzmann aufgebracht, „ich danke für den Profit. Ein Schandfleck auf der Kunstgeschichte unserer Zeit, dieser Sezessionschwandel! Ein trauriges Zeugnis hirnverbrannter Sindeidee... heller Wahnsinn das Ganze! Ihre Toleranz ist mir vollständig unbegreiflich, aber wie gesagt, Sie stehen auf Ihrer majestätischen Höhe über dem Parteienkampfe des kleinen Volkes, das Geschrei stört Sie nicht in Ihrer vornehmen Isolierung, Sie haben es leicht, neutral zu sein.“

Gottburgsen tat, als verstände er nicht den Hohn. „Was unschön und unkünstlerisch ist, richtet sich von selber“, sagte er ruhig, „es fällt mit der Zeit ab wie eine wurmfressige, unreife Frucht. Künstlerleben ist eben nur ein großes Ballfahren nach dem Tempel der Unsterblichkeit, und unsere Nachwelt, die allein konstatieren kann, wer das Ziel erreicht hat, wird wenig danach fragen, auf welchem Wege die Betreffenden dahin gekommen sind. Ob Akademiker oder Sezessionisten, wir dienen alle der gleichen Gottheit, wir haben das gleiche Ziel vor Augen. Unsere hehre Mutter, die Kunst, sie lebe hoch! Ihr Spezielles, Deuzmann!“

Meister Gottburgsen hob lächelnd den Kelch und trank dem Kollegen zu. Mit sauerer Miene tat Deuzmann Bescheid. Nach seiner Grimasse zu urteilen, hatte sich das goldklare moussierende Maß im Glase plötzlich in ein

mixtum compositum von Essig und Galle verwandelt, das mit Todesverachtung überwunden werden mußte. Eine Minute lang überlegte er, ob er den Gefährten spielen und ausbrechen oder bleiben sollte, dann entschied er sich für das letztere. Mit großer Unständlichkeit brachte er eine frische Goldbedeckte in Brand und versank in seine gewohnte Schneigsamkeit.

„Sie haben mir aus der Seele gesprochen, Herr Professor! Alles Minderwertige in der Kunst scheidet sich mit der Zeit aus, nur das wirklich Schöne hat Bestand“, jagte Dirken halblaut zu Gottburgsen. „Aber in einem kann ich Ihnen nicht zustimmen: Sie sagen, die Nachwelt allein konstatiert die Unsterblichkeit des Künstlers. Nein, verehrter Meister, das ist nicht richtig, es gibt Werke, denen der Stempel der Unsterblichkeit so deutlich aufgedrückt ist, daß auch die Zeitgenossen des Künstlers ihn sehen — zum Beispiel Ihre Werke. Bitte, mißverstehen Sie mich nicht, ich will Ihnen keine plumpen Schmeicheleien sagen, aber unter Ihrer großen Gemeinde haben Sie keinen aufrichtigeren und begeisterteren Verehrer Ihrer herrlichen Kunst als mich und meine Tochter Maud. Eine Ihrer unvergleichlichen Schöpfungen, das Porträt einer alten Frau, war der Stolz meines Hauses in Cincinnati und ist das Brunnstück meines hiesigen Heims. Meine Tochter treibt einen förmlichen Kultus mit dem Bilde.“

„Sehr schmeichelhaft!“ Gottburgsen lächelte zerstreut, er hatte gerade an etwas anderes gedacht und war nicht ganz bei der Sache. Dennoch fühlte er sich angenehm von Dirkens Worten berührt. Wohl hatten die Ruhmeshymnen, welche sich täglich und stündlich in allen Tonarten über ihn ergossen, ihn abgestumpft, ihn gegen die Schmeicheleien und Lobeserhebungen der Menge gleichgültig gemacht, doch war er nicht unempfindlich für eine schlichte, rückhaltlose Anerkennung, wie sie sich in Dirkens Worten äußerte.

„Vielleicht besuchen Sie mich einmal in meinem Atelier, wenn Sie sich für meine Bilder interessieren“, sagte er flüchtig.

wünsche mit einem ganz geringen Zusatz von Realität, mit denen sich die öffentliche Meinung in England gegenwärtig abzufinden hat, und sie findet sich mit ihnen, wie der ruhige Beobachter alsbald wahrnimmt, mit der Gelassenheit und Sachlichkeit ab, die dieses Volk jeder Zeit auszeichnet haben. Es ist eine Feststellung, zu der man in Gesprächen mit urteilsfähigen deutschen Persönlichkeiten unschwer gelangen kann, daß hier keine Nervosität aufkommen will, und daß man die jenseits des Kanals sich gegenwärtig vollziehende Bewegung ungefähr mit dem Gefühl beobachtet, es werde keine Speise so heiß gegessen, wie sie aus der Küche kommt.

„Maria von Magdala.“

L. Berlin, 20. Mai.

So haben wir denn also auch in Berlin Heyse's „Maria von Magdala“ gesehen und prüfen können, ob sich auch nur eine Spur von Berechtigung für das viel-erörtere Verurtheilung auffinden ließ. Wirklich keine Spur! Ein Stück, das wahrscheinlich niemals die Öffentlichkeit beschäftigen hätte, das nach wenigen Respekt-vorstellungen schon vom Spielplan verschwunden wäre, wenn ihm nicht die Polizei die erntlichste aller Empfehlungen besorgt hätte, ein Stück, bei dessen Aufführung niemand von religiösen Bedenken erfaßt werden wäre. Und auch jetzt, wo die Polizei förmlich dazu einlud, sich doch nur ja religiös beresigt zu fühlen, wollte und will sich kein Mensch finden, der ihr den Gefallen tun möchte. Diese Verurtheilung ist einfach unbegreiflich. Wenn Sudermann's „Johannes“ erlaubt wurde, so war „Maria von Magdala“ eigentlich schauspielhausreif. Zu der Auf-führung im „Lefing-Theater“ hatte der Vorstand des Goethebundes die Minister v. Hammerstein und Stadt, den Polizeipräsidenten v. Borries, den Chef der Zensur-abteilung im Polizeipräsidentium, Herrn v. Glanefeld, seinen Adlatus, den Assessor Postart, und die Mitglieder der Verwaltungsgerichte eingeladen. Viele der Herren waren der Einladung gefolgt, der Polizeipräsident voran, während die beiden Minister höflich abgefragt hatten, und zwar entschuldigend sie ihr Fernbleiben mit Dienstreisen. Herr von Hammerstein ist denn auch wirklich gestern nach Dresden zum Städtetage gereist.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer heutigen Nummer: In einem hiesigen Blatte ist ausgeführt worden, der gegenwärtige Oberpräsident von Schlesien habe die Interessen der Provinz nicht genügend vertreten und die Staatsregierung über die unzureichende Entwicklung der Verhältnisse in Oberschlesien im unklaren gelassen. Wir halten uns für verpflichtet, hiergegen hervorzuheben, daß kaum für eine Provinz des preussischen Staates so viel geschehen ist, als für die Provinz Schlesien während der Amtszeit des gegenwärtigen Oberpräsidenten. Für den bevorstehenden Rücktritt des Herzogs von Trautenberg ist lediglich der in seinem Abschiedsgesuch angegebene Grund eines schweren und sich allmählich verschärfenden Augenleidens maßgebend.

* Rundschau im Reiche. Die Arbeitgeber des Baugewerbes in Bremen beschloffen, sämtliche im bremischen Baugewerbe beschäftigten Maurer, Zimmerleute und sonstigen Bauarbeiter vom Montag ab auszu-sperren, falls die wegen Lohnforderungen ausstän-digen Klempner sich nicht bis Freitagmittag bereit erklären, die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzu-nehmen. — Weiter wird berichtet: Nach mehrstündiger Beratung nahmen die ausgesperrten Arbeiter unter hef-tiger Opposition einer Minderheit, welche sich für die Weiterführung des Streiks aussprach, die Bedingungen der Tesdlenborg-Werft an. Die Aussperrung auf dieser Werft und damit zugleich auf den Werften des Bremer Verbandes ist damit beendet. Der Betrieb wird Freitag wieder aufgenommen.

Aus Hannover wird berichtet: Die Entmündi-gung des Prinzen Prosper Arenberg ist vom dortigen

Amtsgericht auf Grund des § 6, Absatz 1 des bürgerlichen Gesetzbuches, am 20. März ausgesprochen worden. Nach dem gleichlautenden Urteil mehrerer Ärzte ist beim Prinzen unzweifelhaft Geisteskrankheit festgestellt.

Wie dem „B. L.-A.“ aus Kiel berichtet wird, ist jetzt gegen den Fährich zur See, Hüssener, An-klage wegen Totschlags erhoben worden.

Der „Hannoversche Anzeiger“ meldet: Die zahlreichen politischen und persönlichen Freunde von Dr. Karl Peters, unter Führung des Abg. v. Kardorff, haben an den Kaiser ein Schriftstück gerichtet, in welchem sie die gegen Dr. Peters wegen dessen Amtsführung in Südwest-afrika erhobenen Anschuldigungen zu entkräften suchen und bitten, daß das gegen Dr. Peters seiner Zeit gefällte Urteil aufgehoben und die Wiederaufnahme des Ver-fahrens eingeleitet werde. Das Schriftstück trägt die Unterschrift vieler Kolonial-Politiker und hochgestellter Persönlichkeiten und liegt bereits seit einigen Tagen im Civil-Kabinet des Kaisers.

Die Wirren in der Türkei.

hd. Berlin, 20. Mai. Einer Konstantinopeler Depesche des „B. L.-A.“ zufolge läßt das Vandalenwesen nicht nach. Täglich werden aus dem Innern Gewalt-akte solcher Vandalen gemeldet, die meistens aus 6 bis 12 bewaffneten Leuten bestehen, manchmal aber auch in härterer Zahl auftreten. Eine Bande von 40 Mann ist in dem Orte Selenik unweit des Dzirowo-Sees von türkischen Truppen blodiert worden.

hd. Konstantinopel, 20. Mai. Nach Meldungen Hilmi Paschas haben sich die oppositionellen Albanesen-ämme Reka und Hasi unterworfen. Die Durchführung der Reformen einschließlich der Verwendung christlicher Gendarmen wurde acceptiert. — Nachdem das Schieds-gericht zwischen der Pforte und der Dette Publique in der Angelegenheit der Zinserhöhung sich nicht einigen konnte, wird daselbe morgen einen Oberschiedsrichter wählen.

hd. Saloniki, 21. Mai. Nachdem die oppositionellen Albanesen die Höhen von Poprionik besetzt halten und das dort befindliche Kloster Deshaczi in die Luft zu sprengen drohen, erhielten die türkischen Truppen Be-fehl, die Operationen gegen die Albanesen einzuweilen zu sistieren und nach Debatat zurückzukehren.

hd. Konstantinopel, 21. Mai. Hier zirkulieren Ge-richte, daß auf Anregung Russlands zwischen den Berliner Vertragsmächten Besprechungen eingeleitet werden sollen, um zu erörtern, wie die macedonische Autonomie zu erhalten sei, da die Türkei sich unfähig erweise, die Reform-Aktion durchzuführen. Behufs Vermeidung von Rivalitäten zwischen den Stämmen soll Macedonien in zwei Gouvernements eingeteilt werden, an deren Spitze ein Bulgare und ein Serbe gestellt werden sollen.

hd. Konstantinopel, 21. Mai. (Wiener Corr.-Bur.) Die Art der Bildung des bulgarischen Kabinetts über-raschte hier, folgert aber, daß die Zusammensetzung des Ministeriums eine konsequente Führung der Politik ge-währleistet, die auch den Gefahren der macedonischen Bewegung ausweiche. Die neuesten vertrauenswür-digen, aber noch der Befestigung bedürftigen Nachrichten besagen, daß der Befehl zum Truppenvorrück gegen den noch in Opposition befindlichen Teil der Albanesen, welcher sich gegen die Höhen von Koprivnik zurück-gezogen hat, rückgängig gemacht sei, weil diese Albanesen das Kloster Deshaczi besetzt halten und dasselbe, falls die Truppen vorrücken, zu zerstören drohen. Daher gingen, wie verlautet, die Truppen nach dem Lager in Sabait-Poces oder Debatat zurück. Die Unterbrechung in dem Vorgehen der Truppen soll der Rest der alba-nesischen Opposition benutzen, um bei den noch schwanken-den Stämmen Verstärkungen anzuwerben.

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 20. Mai, und Donnerstag, den 21. Mai: Gastspiel des Herrn Dr. Max Pohl vom königlichen Schauspielhaus in Berlin: „Narzis“, Trauerspiel in 5 Akten von G. A. Brachvogel. „Maria Magdalena“, bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Heibel. Regie: Herr Bödy.

Dr. Max Pohl wollte uns außer dem Schloß noch zwei weitere Pole seines Abnehmens zeigen: Narzis Nameau und Meister Anton. Daß er in beiden Charak-teren, in dem verbummelten Genie aus der lockeren Zeit vor der französischen Revolution und in dem stämmigen, trostigen Handwerksmeister aus der deutschen Wieder-meierzeit, ganz besondere Accorde herausheben würde, darauf war man gefaßt. Aber auch ein gewisses Bangen um seine zeretzende Art der Darstellung konnte beson-ders angesichts der letzten Rolle der Kenner dieses eigen-artigen Künstlers nicht los werden. Ich meine, Pohl sieht nicht zuerst den ganzen Charakter in seiner Ein-heit, wenn er aus Schaffen geht, sondern einzelne Züge, ja, einzelne Stimmungen seines Helden sind es, die ihn zur Wiedergabe reizen. Die werden dann ge-waltig herausgehoben, und man hört ihn gleichsam mit Hammer und Meißel daran arbeiten. Bei Narzis mußte ja von vorn herein diese Kunst der Nuancierung ganz besondere Triumphe feiern. Narzis selbst ist so ein Secierer menschlicher Handlungen und Gefühle. Und gerade daran scheitern die meisten Darsteller dieser Rolle, daß sie uns jene ungebundene Dreistigkeit und den Cynismus nicht glaubhaft machen können, mit denen Narzis in die Hofreise zu Paris seinen Einzug hält. Es gehört dazu noch außer allem Schneid der Rede eine Schärfe, die, nur aus verlegtem Gefühlsüberhang er-wachsen, sich bald an allem Lebenden rächt, bald wie ein Kind hilflos zusammenbrechen kann und darf, ohne albern zu wirken. Das Kindliche in Nameau mit seiner Berührungswut und seiner Giftigkeit, das noch in jedem Genie den Grundton seines Mysteriums ausmacht, muß hier im Schauspiel eine Geistesverwandtschaft an-treffen, damit er nicht in unseren Augen zu einem leeren Schwäger wird. Es war nun erstaunlich, wie Dr. Pohl diese hohen Eigenschaften eines unglücklichen Menschen aus seinem Unglück selbst herauswachsen ließ und so jenen eigenartigen Charakter vor uns hinstellte, der zum

beistehenden Kritikus wird, weil ihn das Schicksal mehr schlug, als seine Kraft nach oben vertragen konnte.

Meister Anton, der einfache Mann, der nicht lesen und schreiben kann, ein Deutscher durch und durch mit seiner ganzen Befangenheit und seiner einfältigen Größe: es gibt wohl keinen größeren Gegensatz als zwischen diesem Tischler einer Provinzstadt um 1800 und dem Pariser Musikus, den man sich auch ebenso gut in das heutige Kunstbabel hineinsetzen könnte. Und doch wußte auch hier die Schärfe Pohl'scher Charakterzeichnung das Richtige zu treffen. Und das fordert unsere aller-größte Anerkennung heraus. — Es geht einem oft so, daß man etwas abgetan zu haben glaubt und dann plötzlich diesen oder jenen Satz alter Volksweisheit ganz von neuem erlebt, ganz aus den Bedingungen unserer Zeit heraus. Auch mit der Bibel und den Gestalten des alten und neuen Testaments hat sich dieses Wunder wohl oft begeben. Christus will nicht gelehrt, sondern erlebt werden, so wird Meister Anton, wie ihn Dr. Pohl dar-stellt, ganz aus sich, aus seiner eigenen unbändigen Lebenskraft zum strengsten Vertreter der gesellschaftlichen Sittenreinheit. Er stellt vor uns einen eigenen Stamm mit seinen wilden Ranten und Ecken. Keine weichen Töne, wenn er im Sturm ächzt. Und doch ein Nieder-gebengtwerden, solch ein trostiges Kämpfen, solch ein Nachaufstehen der Stacheln, die sich in sein eigenes Herz zuvor gegraben haben, das ist der Meister Anton Pohl's. Die bürgerliche Tragödie, die Heibel ebenso tief poetisch ausgestaltet hat, wie er sie fast rücksichtslos kalt erkannt und aus seinem Leben heraus konstruierte, sie findet in solchem Spiel ihre longeniale Verförgerung auf der Bühne. Leider war auch beide Male wieder das Haus mangelhaft besetzt und man kann vielleicht eine kleine Schuld der Auswahl der Stücke zuschreiben, die mit Rücksicht auf das Publikum sich leider nicht als zug-künftig genug erwiesen. Pohl aber z. B. als Macbeth oder als Mephisto, das hätte jeden herbeigelockt. Viel-leicht entschließt sich die Leitung noch zu einer Verlänge-rung des Gastspiels, das so außerordentliche Eigenschaften aufweist.

Msr.

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mitteilungen. Im Residenz-Theater setzte Fräulein Rosa Poppe am Mittwoch als Odette ihr Gastspiel fort, ohne uns neue Seiten ihrer erfahrenen Kunst zu bieten. Auch jetzt mußte man sich erst in ihre Persönlichkeit und Darstellungsart hinein-

„O, wenn Sie gestatten“, erwiderte Dirken mit sicht-barer Freude. „Sie erlauben auch vielleicht, daß ich meine Tochter mitbringe. Sie malt selbst etwas und ist eine große Kunstenthusiastin.“

„Natürlich wird es mir eine Ehre sein, auch das gnädige Fräulein bei mir zu begrüßen.“

Auf einen Wink des Professors waren zwei neue Flaschen auf den Tisch gestellt worden. Die Herren protestierten zwar und meinten, man könne die Sitzung auf ein anderes Mal vertagen, aber davon wollte Gottburgsen nichts wissen. Man komme so jung nicht wieder zu-sammen, und man müsse die Feste feiern, wie sie fallen; für ihn sei jedes Beisammensein mit guten Freunden ein Fest.

Wieder klagen die Gläser aneinander.

„Die Kunst und unsere Künstler!“

„Die Alten und die Jungen! Sie sollen beide leben! Profit, Herr Professor! Wir wollen uns wieder ver-tragen. Es gibt nur einen Deuzmann und einen Gottburgsen.“

Deuzmann sah Lauffen verdrießlich von der Seite an: „Profit, Herr Doktor! Ihr Wohl! Auf die Modernen trinke ich nicht.“

„Da trinken Sie auf die Alten. Kann dem Selt ganz egal sein, weshalb er getrunken wird.“

„Wir wollen den Modernen für heute „Gute Nacht“ sagen, meine Herren. Das geht sonst ins Uferlose.“

Gottburgsen fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Wenn er viel getrunken hatte, vollzog sich nicht nur in seiner Stimmung, sondern auch in seinem Äußeren eine eigentümliche Veränderung. Auf seinem blassen Gesichte erschien dann eine für gewöhnlich unsichtbare Narbe, die wie eine dünne blutrote Sämur in diagonalen fränker Linie vom rechten Mundwinkel über das ganze Gesicht bis zur rechten Schläfe lief, wo sie unterhalb des Auges in einen winzigen roten Fleck mündete. Diese lange, seltsame Narbe entstellte das Gesicht fast bis zur Un-kenntlichkeit, wie eine räthelhafte Blutschrift lag sie, be-nahe unheimlich in der Wirkung, über die blassen Züge hingeworfen. Gottburgsens Bekannten, die an diesen eigenartigen sichtharen Gradmesser seiner Weinlaune be-reits gewöhnt waren — die Narbe glühte nämlich je nach dem Stadium der genossenen Quantitäten vom hellen Rosa bis zum dunklen Purpur — fiel die wunderliche Erscheinung kaum mehr auf. (Fortsetzung folgt.)

Herren Schneider und G. Hansohn dafür ausgesprochen, angenommen. — Herr Küstermeister Ries erwidert den Antrag des Gewerbevereins Dohheim, die Lehrer zu ermäßigten, ungezogene Schüler von dem Unterricht auszuschließen. Der Vorsitzende hält diese Maßregel für ungeeignet, für ein zweifelhafte Schwert, denn die faulen Schüler machten sich dies voraussichtlich zu nütze, sie würden ungezogen, um ausgeschlossen zu werden. Herr Ries weist dann auf Bayern hin, wo ungezogene Schüler Sonntags, nach Schluß des Unterrichts, bei Wasser und Brot bis zum späten Abend in den Karzer eingesperrt werden. Dieses Verfahren habe sich ausgezeichnet bewährt. — Herr Weyer beantragt, den Zentralvorstand darüber zu befragen, wie er dazu komme, den fast einstimmig gefassten Beschluß der Generalversammlung zu Montabaur wegen Einführung des Befähigungsnachweises nicht auszuführen. Der Zentralvorstand hat sich bekanntlich nur für den Befähigungsnachweis im Baugewerbe ausgesprochen. Herr Carstens bemerkt dazu, daß er selbst im Zentralvorstand für den Montabaurer Beschluß eingetreten, jedoch nur mit knapper Mehrheit den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe habe durchdrücken können. Ubrigens hätten diese Bestrebungen gegenwärtig keine Aussicht, nachdem der Minister für Handel und Gewerbe sich entschieden gegen den Befähigungsnachweis ausgesprochen habe. Der Vorsitzende und mit ihm die Mehrheit der Versammlung sind jedoch der Ansicht, daß dies für die Handwerker nicht maßgebend sein könne. Die Minister sämen und gingen und so sei zu hoffen, daß der Befähigungsnachweis doch noch gesetzlich eingeführt würde. Herr Weyer fügt noch hinzu, der Zentralvorstand habe auch nicht das Recht, dem Minister zu Liebe sich mit der Generalversammlung in Widerspruch zu setzen. Bei den Neuwahlen solle man dafür sorgen, daß mehr Handwerker gewählt würden, die für den Befähigungsnachweis seien. Die Angelegenheit soll in Cronberg zur Sprache gebracht werden, ebenso die Verfassung des Herrn Regierungspräsidenten, betr. die Berücksichtigung der Unternehmer, welche das Recht haben, den Meistertitel zu führen. Der letztere müsse etwas mehr geschützt werden, als dies durch den Erlaß geschehe. Denn wenn bei Vergebung von staatlichen Bauten die Handwerker, welche den Meistertitel führten, nur dann berücksichtigt werden sollten, wenn sie keine höheren Preisforderungen stellten als die anderen, so sei dies, wie der Vorsitzende ausführt, kein Scherz. Unter diesen Umständen würden doch die Preisrücker die Arbeit bekommen. In dem Erlaß müßte es mindestens heißen, daß bei geringer Preisdifferenz der den Vorzug habe, der leistungsfähig und berechtigt sei, den Meistertitel zu führen. — Als Abgeordnete für die Generalversammlung zu Cronberg werden gewählt: die Herren Schreinermeister Fr. Jollinger, Tapeziermeister Friedr. Kaltwasser, Schlossermeister Karl Gath, Tüchermeister Georg Stahl, Küstermeister Ph. A. Ries, Buchdrucker Hermann Rauch, Bildhauer Herm. Krebs, Wagnermeister D. Adermann, Tapeziermeister F. Berger jun., Installateur C. Haberhrod. Als Ersatzmitglieder werden die Herren Schneider und Schröder, die von der Handwerkskammer aus an der Versammlung teilnehmen, und Herr Lehrer Bauer bestimmt, welche letzterer diesmal von dem Lehrerkollegium der Gewerbeschule zwecks Information nach Cronberg geht. Danach schließt Herr Schneider die Versammlung um 1/2 12 Uhr mit dem Wunsche, daß das neue Vereinsjahr ein recht erfolgreiches sein möchte. o.

— Personal-Nachrichten. Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell hat sich nach Dresden begeben und dort der Eröffnung der Deutschen Städte-Ausstellung, auf der bekanntlich auch Wiesbaden vertreten ist, beigewohnt.

— Königl. Schauspiele. Im Auftrage der Kgl. Theater-Intendantur bittet uns das Reisebureau Schottensfeld, darauf hinzuweisen, daß die Bestellungen für die Juni-Festvorstellungen derartig zahlreich einlaufen, daß weitere Vormerkungen nur nach Maßgabe des folgenden Bestandes noch angenommen werden können: 4. Juni: II. Parquet (nur noch einige Plätze), Parterre, II. Rang-Galerie, III. Rang-Galerie, Amphitheater; 5. und 7. Juni: wie am 4. Juni; am 6. Juni einige Parterre-, II. Rang-Galerie- und Amphitheaterplätze. Alle anderen, hier nicht genannten Platzarten sind ausverkauft.

o. Kurhaus-Gartenfest. Herr Kurdtrektor von Gmeyer steht nun einmal in besonderer Gunst bei dem Wettergott. Für Mittwoch hatte er das erste große Gartenfest in dieser Saison angefaßt und siehe da, das unfreundliche Wetter war verschwunden und heller, warmer Sonnenschein lagte vom Himmel, so daß alles nach Herzenslust im Kurgarten promenieren konnte. Der Besuch des Gartenfestes war denn auch ein äußerst zahlreicher. Nachmittags konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Miß Polly, welche mit ihrer ersten Ballon-Auffahrt einen Abturz verbinden wollte. Zu der Auffahrt benutzte sie ihren neuen birnförmigen Ballon „Meteor“. Da der Ballon längere Zeit über Häusern schwebte, so mußte die Aeronautin den Abturz verzögern und der Ballon hatte schon eine immense Höhe erreicht, als sie den kühnen Sprung wagen konnte. Der Fallschirm funktionierte wieder tadellos, so daß Miß Polly an der Frankfurterstraße, nahe des Josephs-Hospitals, wieder glücklich die Erde erreichte. Der Ballon flog allein weiter, entleerte sich aber rasch und landete zwischen Bierstadt und Igstadt auf einer Wiese, wo ihn mehrere Personen verpackten und hierher brachten. Das abendliche Feuerwerk, von der Hofschmiederei A. Becker Nachf. ausgeführt, fand wieder ungetrübten Beifall.

— Frühlingfest. Bei der jetzigen herrlichen Frühlingserwitterung dürfte das für morgen Samstag von der Kurverwaltung angeordnete Frühlingfest mit großem Walle sich eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen haben. Von 7 Uhr ab bleibt der Kurgarten nur für die Inhaber von Festkarten reserviert und findet der Eingang nur durch das Hauptportal statt. Um 8 Uhr beginnt das Doppelkonzert im Garten, während dessen benagelte Belegungen stattfinden wird und um 9 Uhr der große Ball in familiären Sälen, zu welchem zwei Orchester aufgestellt werden. Der große Saal wird in einen Frühlingssalon verwandelt sein. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Inhaber von Jahresfestkarten, Saisonkarten und Abonnementkarten für dieses bis Samstag Mittag 12 Uhr gegen Abkempfung ihrer Karten Eintrittskarten zu 2 M. an der Tageskasse erhalten, während im übrigen der Eintrittspreis 3 M. beträgt.

22. Residenz-Theater. Das Residenz-Theater steht noch am Schluß seiner so erfolgreichen Spielzeit unter dem Zeichen dreier großer Schläger. Kraan und Reals hochkomischer „Hochtourist“, der bis zum 1. Juni das Repertoire fast Tag um Tag beherrschend wird, und Blumenthal und Kadelburgs reißerisch-spendender „Blinder Passagier“, dem sich die heitere, pikante „Tutti“ anschließt. „Den blinden Passagier“ gibt's am Samstag schon zum 33. Male. Am Sonntagabend ist „Der Hochtourist“.

o. Seibert-Feier. Der Beschluß mehrerer Vereinsvorstände, dem Komponisten L. Seibert anlässlich seines heutigen 70. Geburtstages durch Veranstaltung eines großen Kommerzes eine besondere Ehrung zu erwirken, hat in der Sängerkwelt lebhaften Widerhall gefunden. Diese Feier hatte trotz des mächtig ins Freie lockenden herrlichen Wetters gestern Abend in der Turnhalle des Turn-Vereins, Hellmündstraße 25, viele Hundert Sänger von hier und aus der Umgegend zusammengeführt, die den Gefeierten, als er unter den Klängen des von ihm komponierten Festmarsches den Saal betrat und nach dem mit Blumen bekränzten Ehrenplatze geleitet wurde, jubelnd begrüßten. Herr Matt, der Präsident des Männergesang-Vereins „Friede“, welchem von der Kommission die Leitung des Kommerzes übertragen worden war, eröffnete denselben, indem er allen ein „herzliches Willkommen im trauten Sängerkreise“ entbot und den Wunsch hinzufügte, daß die Feier zur Ehre der teilnehmenden Vereine und zur Freude des Jubilars verlaufen möchte. Nachdem dann die aktiv beteiligten Vereine den weihenollen Kreuzerischen Chor „Das ist der Tag des Herrn“ unter Leitung des Herrn Lehrers Bäcker gemeinsam gesungen hatten, ergriff Herr Stadtrat H. Rühl das Wort, um den Dankesgedächtnis Ausdruck zu geben, welche die Sänger für ihren Meister Seibert empfänden, der es verstanden, trotz der harten modernen Strömung seine Eigenart zu bewahren und treu zu bleiben dem ursprünglichen Gesange, der aus dem Grunde des Herzens komme, der in der Familie seinen Platz behalte und überall da, wo man in deutscher Zunge rede. Seibert sei dadurch auch ein Liebling der Vereine geworden. Das Lied müsse ein Bindeglied der Herzen sein, was man jedoch von den modernen Chören nicht sagen könne. Diese Kunstgattung werde mit großer Mühe erkaufte, und es sei fraglich, ob diese Mühe sich lohne. Dem Jubilar Seibert seien die Sänger zu Dank verpflichtet, daß er ihnen manche Perle des deutschen Männergesanges bescherte, daß er das Streben der Vereine kräftig unterstütze und mit warmem Herzen an ihren Erfolgen teilgenommen habe. In der Hoffnung, daß sein Lebensabend würdig sein möge seiner Taten und daß das von ihm Geschaffene ein Denkmal in den Herzen der Sänger bleiben möchte, schloß Herr Rühl mit einem lebhaft erwiderten Hoch auf Herrn Seibert. Damit begann ein kleiner Gesangswettbewerb zwischen hiesigen und auswärtigen Vereinen, den der Männergesang-Verein Bierstadt unter Leitung des Herrn Rühl von hier mit dem Seibertschen Chor „Schön Klärchen“ (Gedicht von Emil Schott von hier) in würdiger Weise eröffnete. Herr Seibert hatte überhaupt die Genugtuung, daß es vorzugsweise seine Melodien waren, welche den Festsaal an diesem Abend erfüllten. Darunter befand sich auch die „Maienacht“, wohl der schönste und daher am meisten gesungene Seibertsche Chor, den die „Gemütlichkeit“-Sommerberg unter Leitung des Herrn Hermann Stiller von hier ganz ausgezeichnet sang. Seibertsche Chöre sangen ferner: „Frohinn“-Bierstadt (Dirigent: Herr Musiklehrer Diener von hier) „Rheinzauber“, „Hilda“ von hier (Dirigent: Herr Lehrer Würge), „Sängers Morgenlied“, „Scharrscher Männerchor“ von hier (Dirigent: Herr Musiklehrer Jesam), „Morgenhymnus“. Von den übrigen beteiligten Vereinen sangen „Frohinn“ von hier (Dirigent: Herr Kammermusiker Scharr), „Mein Lannsland“ von Scharr (Dichtung von Dr. Gg. Anauer hier), „Friede“ von hier „Bach“ auf, du schöne Träumerin“ von Gieride, „Neue Concordia“ (Dirigent: Herr Kammermusiker Lindner) „Ich liebe dich“ von Jomann. Die größeren hiesigen Vereine haben wegen ihrer Vorbereitungen zu Gesangswettstreiten von einer aktiven Beteiligung absehen müssen. Das Soloquartett des „Männergesang-Vereins“ von hier sang „Sterne sind schweigende Siegel“ und, dem stürmischen Verlangen nach einer Zugabe folgend, die humorvolle „Pepita“. Herr Kammermusiker Lindner spielte ein Violinolo, „Cavatine“ von Seibert, und erntete dafür stürmischen Beifall. Im Verlaufe des Abends überreichte Herr Oberlehrer Spamer, der Präsident des „Männergesang-Vereins“, dem Geburtstagsstunde namens der an der Feier in corpore oder durch Abordnungen beteiligten Vereine eine Palme als ein kleines Zeichen der Dankbarkeit und toastete auf die treue Lebensgefährtin des Herrn Seibert mit dem Wunsche, daß der Bund in gleicher Harmonie, wie bisher, und wie es für einen Meister der Musik nicht anders sein dürfe, noch lange fortauern möchte. Herr Seibert sprach für alle Ehrungen den tiefgefühltesten Dank aus und teilte aus seinem langen Musikerleben einige Erinnerungen mit. Danach hat ihn vor 44 Jahren der Weiburger Niedertranz zu seinem Dirigenten erwählt. Auf Veranlassung dieses Vereins brachten die Gesangsvereine des Rahn- und Dillkreises Kaiser Wilhelm I. gelegentlich seines ersten Besuches in Ems in 1867 daselbst eine Serenade, bei welcher Herr Seibert die Massengänge dirigierte. Nach dieser Feier habe es ihn mit Allgemut nach dem schönen Wiesbaden gezogen, wo sich seine Hoffnung, eine größere Anregung für seine Kunst zu finden, denn auch erfüllt habe. Herr Seibert schloß mit einem Hoch auf den deutschen Männergesang und das deutsche Lied. Zahlreiche Telegramme, die während des Kommerzes einliefen, zeigten dem Jubilar, daß man seiner auch auswärts gedachte. Prinz Emil zu Schönau-Carolath, von dessen Dichtungen Herr Seibert mehrere in Musik gesetzt hat, gratulierte und fügte eine Anweisung an die Weinhandlung Sattler auf 24 Flaschen Weinler als Geburtstagsgeschenk hinzu. Begrüßungs- und Glückwunschtelegramme sandten ferner Vereine in Worms, Viebrich, Schierstein, Mainz, Nassau, der Delegiertentag des Nassauischen Sängerbundes zu Herborn, Herr W. Ballhaus brachte diese und einige andere Telegramme von Privatpersonen, darunter Professor Vietor zu Marburg und Seminarlehrer Wolfram zu Dillenburg, zur Verlesung und fügte ein Hoch auf die Eintracht unter den hiesigen Gesangsvereinen hinzu, damit nächstens nicht drei Vereine, sondern nur ein Wiesbadener Sängerbund zum Wettstreit auslöbe. Herr Oberlehrer Spamer gedachte noch der Verdienste des Herrn Matt um das Zustandekommen und den Verlauf

des Kommerzes. Dem gegen 12 Uhr erledigten offiziellen Teil folgte noch eine gemütliche Nachfeier, welche Herr Hotelbesitzer Wihl. Schmidt durch einige von Frau W. Berger begleitete Lieder von Seibert in vielersprechender Weise eröffnete. So ging denn in der Tat die am Anfange der Feier ausgesprochene Hoffnung, daß sie den teilnehmenden Vereinen zur Ehre und dem Jubilar zur Freude verlaufen möge, reichlich in Erfüllung. — Der Männergesangverein „Union“ überreichte durch eine Deputation seinem Ehrenmitglied gestern nachmittag einen prächtigen Blumenkorb. Der Gefeierte war durch die ihm damit erwiesene Aufmerksamkeit außerordentlich erfreut und sprach in bewegten Worten seinen herzlichsten Dank aus. — Der Männergesangverein „Concordia“ ehrte den Jubilar durch Ernennung zum Ehrenmitglied und Überweisung eines Diploms hierüber, das ihm eine Deputation des Vorstandes in die Wohnung brachte.

— Jauer-Abend. Für nächsten Dienstag steht eine Soiree im Kurhaus bevor, welche nicht verfehlen wird, ungewöhnliches Interesse zu erregen. Die von ihren früheren Vorstellungen im hiesigen Kurhaus noch vielfach im besten Andenken stehende Magierin Eleonora Erlowa, welche längere Jahre überhaupt nicht mehr in die Öffentlichkeit getreten ist, wurde von der Kurverwaltung für genauem Abend gewonnen, und zwar in Gemeinschaft mit Herrn Alfred v. Kandler, der vor etwa 10 Jahren durch seine magischen Darbietungen Aufsehen im hiesigen Kurhaus erregte.

— Ballhaus-Theater. Die Erbauung der Schwanl. Acrotis „Armen von heute“ kann erst Anfang nächster Woche stattfinden. Dagegen geht am morgigen Samstag als erste Gesangsprobe dieser Spielzeit das alte bewährte und beliebte Wissen-Werk „Erlische Arbeit“ erstmalig in Szene. In den beiden Hauptpartien werden Herr Julius Cohen, der zugleich die Regie führt, sowie Fräulein Lucia Wendt zum erstenmal auftreten.

— Vom Frankfurter Gesangswettstreit. Über die Aus schmückung der Kaiserloge u. werden jetzt Einzelheiten bekannt. Ein großräumiges Treppenhäus vermittelt den Zugang zu dem imposanten Empfangssaal der Majestäten. Der Saal läßt mit seinem prachtvollen Portal schmuck, den mit rotem Sammet und Brokat bespannten Wänden, welche kostbare Gemälde aus Frankfurter Patrierbesten zeigen, den herrlichen Möbeln, den Statuen, Perletheppichen, antiken Spiegeln in geschmückter und vergoldeter Fassung, den kostbaren Beleuchtungskörpern und Konsolischen eine wahrhaft vornehme Wirkung aus. Zu beiden Seiten des Empfangssaals schließen sich in abnlicher Ausstattung die Privatgemächer der Majestäten, die Salons für das Gesolge und die Ehrengäste an. Die Loge des Kaiserpaares ist mit einem taubengrauen, in breiter Goldborte gefassten Wandstoff bespannt, den Rasend schmückt ein antikes Deckengemälde. In der Loge sind außer den Sesseln Konsolische für die Aufnahme der Ehrenpreise aufgestellt. Zu beiden Seiten der Loge stehen weibliche Idealgestalten und nach dem Saal zu ist sie mit einem purpurfarbenen Baldachin mit der Kaiserkrone überspannt. Die Logenbrüstung schmückt ein riesiger Har auf antiken, mit Vorbeerranken verzierten Säulen.

— Internationale Ausstellung für künstlerische Bildnisphotographie im Rathaus. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Ausstellung nur noch bis nächsten Dienstag, den 23. I. M., geöffnet bleibt. Wie wir erfahren, wird die Zeitchrift „Deutsche Kunst und Dekoration“, Herausgeber Alex. Koch-Darmstadt, der Ausstellung ein eigenes Fest widmen, das mit nicht weniger wie 40 Bierbegaben der besten Bilder aus der Ausstellung geschmückt sein wird, gewiß ein Beweis dafür, welche Bedeutung die maßgebende Presse dem Unternehmen beilegt. Auch die „Allgemeine Zeitung“ wird wahrscheinlich die prämierten Arbeiten im Bilde veröffentlichen. Sonntag, den 24. I. M., ist der Eintrittspreis für den Besuch der Ausstellung auf 25 Pf. ermäßigt.

— 10. Deutsches Turnfest in Nürnberg. Die Anmeldungen zum 10. Deutschen Turnfest haben die Zahl 15 000 bereits überschritten. An Nichtmitgliedern von Turnvereinen werden Festkarten nicht abgegeben. Solche können sich nur Tages- oder Dauerarten für den Besuch des Festplatzes lösen. Sie genießen aber auf Grund derselben die mit der Festkarte verbundenen Vergünstigungen nicht und können insbesondere auch nicht am Festzug teilnehmen und die Lebenswürdigkeiten Nürnbergs unentgeltlich besuchen.

— Von Paris bis Balf per Automobil. Letzten Sonntag traf in Balf ein interessanter Badegast ein. Es ist dies Herr Oberleutnant E. La Pierre aus Wiesbaden, der — 17 Jahre gelähmt — Heilung sucht in den elektrischen Schwefelbädern von Balf. Er machte die Reise von Paris bis Balf in Begleitung seines Dieners auf einem interessanten Automobil. Dasselbe besitzt einen Motor von zwölf Pferdekräften und ist derartig eingerichtet, daß auf dem Hinterwagen ein Krankenfahrstuhl bequem Platz hat. Herr La Pierre legte täglich eine Strecke von ca. 150 Kilometer zurück, so daß er zur Tour, eingerechnet einige Rasttage, im ganzen 17 Tage brauchte. Das Automobil stammt aus der Fabrik Scheibel in Nagen.

— Aischensch. Unausgefordert gingen Herrn Rabbiner Dr. Silberstein Gaben für die unglücklichen Opfer mittelalterlicher Barbarei in Aischensch zu. Derselbe erklärt sich aus diesem Anlasse bereit, auch weitere Beiträge für diesen Zweck entgegenzunehmen.

— Kleine Notizen. Am Donnerstagvormittag wurde von einem Schmiedemeister in der Rixdstraße einem wertvollen Jagdhund mit einer Bierflasche derart in ein Auge geworfen, daß das Auge sofort ausfiel und das arme Tier kurzbar heulend zu seinem Herrn kam. Letzterer hat sofort Anzeige bei der Polizei erstattet. Der Hund soll die Köhner des Schmiedes verfolgt haben und dies die Ursache der Tat sein. — In der Stenographie-Schule beginnt Montag, den 25. Mai, abends 8 Uhr (Vehrschule) ein Anfängerkursus in Stenographie nach dem System Stolze-Schrey. — Die beliebigen Konzerte im System „Rixhof“ haben ihren Anfang genommen. Heute findet wieder ein solches statt. — Die im Waldkirche „Weisbach“ aufgefunden Leiche ist als die eines hiesigen jungen Mannes erkannt worden, der schon längere Zeit lebend war und wahrscheinlich aus Schwermut Pand an sich geleitet hat. — Die Palanquin für Militärwärter Nr. 20 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

— Schlangenbad, 21. Mai. Weitern sandt dahier eine von der freisinnigen Volkspartei berufene Wählerversammlung statt, in der Rechtsanwalt Gith-Wiesbaden über die bevorstehende Reichstagswahl sprach und die Wahl des freisinnigen Kandidaten, Genossenschaftsanwalt Dr. Hans Eringer-Charlottenburg, empfahl, der unseren Wahlkreis schon bisher im Reichstag vertreten hat.

— Schwalbach, 22. Mai. Die freisinnige Volkspartei veranstaltete gestern in hiesiger Gegend mehrere öffentliche Wählerversammlungen, die trotz der Unannehmlichkeiten des Dimeffahrtstages teilweise nicht besucht waren. Als Redner traten auf die Herren Julius Dr. Alberti und Rechtsanwalt Gith-Wiesbaden. Beide empfahlen die Wiederwahl unseres seitherigen Reichstagsabgeordneten, Genossenschaftsanwalt Dr. Hans Eringer-Charlottenburg.

aus der Umgebung. Die Stadtverordneten-Verammlung in Mainz genehmigte in ihrer Sitzung vorgestern nachmittag die Summe von 2 300 000 Mk. zur Umwandlung der Pferdebahn in elektrischen Betrieb.

In den Nachbarwerken zu Höchst a. M. explodierte ein Säurefessel. Das Dach des betreffenden Hauses wurde hoch in die Luft geschleudert. Sieben Arbeiter wurden leicht verletzt, zwei derselben kamen ins Krankenhaus. Ein Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben, aber bald leicht verletzt wieder herausgeholt.

In Oberrod wurden einem Unbekannten von einem Eisenbahnzuge beide Beine abgefahren. Man verbrachte den schwer Verletzten ins Krankenhaus.

In Raunenthal wird Sonntag, den 24. Mai, das neue Stingerhaus eingeweiht.

In Erbach hat man die Leiche des Musketiers Klee vom 88. Inf.-Regt. zu Mainz gefunden.

In Ahmannshausen liefen am Mittwoch zum erstenmal die Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft an der neuen Landungsbrücke an. Der Tag wurde von der Gemeinde feilich begangen.

In Kröftel l. wurde an Stelle des bereits 30 Jahre im Dienst befindlichen Bürgermeisters Friedrich Volkmar der Landwirt Karl Heinrich Schmidt zum Bürgermeister gewählt.

in Mainz, 22. Mai. Rheinepegel: 1 m 00 cm gegen 1 m 12 cm am geizigen Vormittag.

Sport.

* Internationales Tennis-Turnier Wiesbaden 1903. Bei dem überaus günstigen Wetter ist das Turnier soweit gefördert worden, daß heute die Schlussrunden gespielt werden können und gegen 6 Uhr wird die Preisverteilung auf den Plätzen an der Blumenwiese stattfinden. Gestern nachmittag spielte die Regimentskapelle des 80. Regiments von 4 Uhr ab und es hatten sich eine große Menge Zuschauer, namentlich auch aus unseren Nachbarstädten Mainz und Frankfurt, eingefunden. Es war wirklich ein reizendes Bild, das unser Sportplatz abgab, der Damenklub in den leichten Frühlingskostümen, die Offiziere aller Waffengattungen in ihren bunten Uniformen und dann die weißgekleideten Spielerinnen und Spieler. Auch heute wird von 4 Uhr ab ein Konzert auf der Blumenwiese stattfinden. Im Einzelkampf für Herren um den Wiesbadener Pokal siegte C. v. Gardiner über W. Schmitz mit 6-4, 6-3, 8. Howard über Gardiner mit 6-7, 6-3, 6-2, Dr. Frese über v. Bertouh mit 6-4, 6-4, 8. v. Müller über R. Kreuzer mit 6-2, 6-2, 8. Boehm über Dr. Rißke mit 6-1, 6-1, 8. Moran-Brambeer über A. v. Boehm mit 6-3, 1-6, 6-3, 8. Howard über 8. Moran-Brambeer mit 6-8, 2-6, 6-3, Dr. Frese über 8. von Müller mit 6-4, 0-6, 6-1, 8. Schindler, einer unserer besten deutschen Spieler, zog sich eine Schnitzverletzung am Fuße zu, die es ihm unmöglich machte, sich weiter an den Wettkämpfen zu beteiligen. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als er der sichere Sieger für verschiedene Konturrenzen gewesen sein dürfte. — Im Einzelkampf für Herren um die Meisterschaft von Wiesbaden siegte 8. Moran-Brambeer über Dr. Rißke mit 3-6, 6-1, 6-2, Dr. Frese über A. Daffner mit 6-0, 7-5, 8. v. Boehm über C. Gramm mit 6-0, 6-0, Robinson über C. Rirraheim mit 4-6, 6-0, 6-3, Dr. Frese über Dr. Dreger mit 6-1, 7-5, Dr. Frese über 8. Kreuzer mit 4-6, 6-4, 6-4, C. v. Gardiner über A. Boehm mit 1-6, 6-0, 6-1, C. D. Robinson über von Bertouh mit 6-4, 6-2, Dr. Frese über 8. Moran-Brambeer mit 6-1, 6-4. Im Damen-Einzelkampf um die Meisterschaft von Wiesbaden schlug Fräulein Verton Frau Sembé mit 6-4, 6-2, Frau D. Gardner Fräulein Schierenberg mit 6-1, 6-2, Fräulein Verton Fräulein Seligmann mit 6-4, 1-6, 7-5 und Miff Stenham Frau D. Gardner mit 6-0, 6-0. Im Doppelkampf für Herren ohne Vorgabe schlugen 8. Boehm und C. Rirraheim Dr. Frese und Simeas mit 6-3, 6-4 und C. D. Robinson und C. v. Gardiner A. v. Boehm und Rirraheim mit 7-5, 6-1. Im Einzelkampf für Herren mit Vorgabe 8. A. schlug A. v. Boehm 8. Schmitz mit 6-3, 6-2, M. Chermann Graf Merenberg mit 6-3, 6-4, Dr. Frese v. Kubach mit 6-1, 6-2, M. Chermann A. Hammacher mit 6-3, 6-3, Graf Hardenberg 8. Kreuzer mit 6-2, 6-3, 8. Howard Graf Hardenberg mit 6-1, 6-1, 8. Howard 8. v. Müller mit 6-3, 6-3, A. v. Boehm M. Chermann mit 6-2, 6-3. Im Einzelkampf für Herren mit Vorgabe 8. B. schlug Kronenberg L. de Bruun mit 6-0, 7-5, C. Richard 8. Wolf mit 6-0, 4-6, 6-1, Brooke Dr. Chermann mit 7-5, 6-4, Eifemann C. Gramm mit 6-1, 6-1, 8. v. Bertouh C. A. Varned mit 6-3, 6-3, Kronenberg C. Richard mit 6-4, 7-5, Brooke v. Porpat mit 6-3, 6-0, Eifemann Dr. Dreger mit 6-1, 6-2, 8. v. Bertouh C. M. Kronenberg mit 6-0, 6-1, 2. Eifemann Brooke mit 6-3, 6-3. Im Damen-Einzelkampf mit Vorgabe schlug Frau D. Gardner Fräulein Seligmann mit 6-1, 6-1, Miff Callmann Fräulein Ruds mit 6-4, 6-2, Miff Stenham Fräulein Verton mit 4-6, 6-0, 6-3, Frau D. Gardner Miff Callmann mit 6-3, 6-7. Im Doppelkampf für Herren mit Vorgabe schlug Graf Hardenberg und A. Hammacher Herrn. von Fischer-Treuenfeld und Herrn. v. Aderlein mit 6-3, 4-6, 6-1, 8. Howard und 8. W. Brooke C. D. Robinson und C. v. Gardiner mit 6-1, 7-5, Dr. Dreger und C. Eifemann Graf Hardenberg und A. Hammacher mit 6-4, 6-1 und Dr. Dreger und C. Eifemann die Gedrüder Kreuzer mit 6-1, 6-3. Im Doppelkampf für Damen mit Vorgabe siegte Fräulein C. Schneiseffen und Fräulein A. M. Brambeer über Fräulein Chermann und Fräulein Schierenberg mit 6-4, 6-6, 7-5, Fräulein von Wiff und Fräulein Deuler über Frau Sembé und Fräulein Paula mit 3-6, 7-5, 9-7, Frau D. Gardner und Fräulein Seligmann über Fräulein Schneiseffen und Fräulein A. M. Brambeer mit 6-0, 6-3, Gräfin Brodbeck und Fräulein Rich über Fräulein v. Wiff und Fräulein Deuler mit 6-3, 7-5. Im Damen- und Herren-Doppelkampf mit Vorgabe siegte 8. von Müller und Fräulein Chermann über A. v. Boehm mit 7-4, 6-4, 6-2 und C. D. Robinson und Miff Stenham über C. v. Gardiner und Fräulein Schierenberg mit 6-2, 6-1. Der gestrige Nachmittag brachte Überwinderungen aller Art, dahin gehören vor allem die Siege von Dr. Frese und 8. Howard über 8. Moran-Brambeer, sowie 8. v. Müller. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der hohe Protektor der Wiesbadener Tennis-Turniere, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein, persönlich bei der Preisverteilung heute nachmittag zugegen ist.

Kleine Chronik.

Den „Dressd. Neue. Nachr.“ wird von gut untersteter Seite aus Pindau gemeldet, daß Befinden der Prinzessin Luise von Toskana sel durchaus kein befriedigendes. Ihr Aussehen lasse auf einen krankhaften physischen Zustand schließen, gleichzeitig selde sie unter andauernder Schwermut. Die Prinzessin stehe unter ständiger Beobachtung. Alle an sie adressierten Briefe und Blätter werden einer vorherigen Untersuchung unterzogen. Täglich empfängt die Prinzessin Briefe und Karten aus Dresden, die sie gewissenhaft sammelt. Nie erkundigt sie sich nach Dresdener Hofnachrichten, fragt aber dafür umso öfter, wie das sächsische Volk über sie denke. In dem Seelenleben der Prinzessin scheint sich eine vollkommene Wandlung vollzogen zu haben. Sie verlangt täglich zweimal nach dem Priester und hält mit ihm Gebetsübungen ab. Der vermählte deutsche Tourist Knispel wurde von der zu seiner Aufklärung ausgesandten Rettungs-Expedition wohl behalten auf der Thaura-Alp vorgefunden. Der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Hauptmann Hermann Heinrich Harmens hat eingestanden, mit dem noch städtigen Karl Casar Schröder aus Hamburg um seiner Maitresse Neubert in der Zeit von 1898 bis 1902

300 bis 400 Diebstähle ausgeführt zu haben. Gestohlen wurden Wertpapiere, Gold- und Silberfachen, sowie Legitimationspapiere.

Der aus Paris stammende angebliche Millionärssohn Eugen Menafe wird strebriesslich verfolgt, weil er Sittlichkeitsverbrechen verübt haben soll.

Aus Winnipeg, 21. Mai, wird berichtet: Im Süden des Bezirks Alberta in Montana mütet der heftigste Schneesturm, der seit vielen Jahren vorgekommen ist. Der Schnee liegt im Weideland 18 Zoll hoch. Die Viehzüchter schätzen den Verlust an Vieh auf 5 Millionen Dollars. Es ist kein Anzeichen für einen Wetterumschlag vorhanden.

In St. Hyacinthe, 40 Meilen von Montreal, wurden Mittwoch 200 Gebäude, darunter viele Fabriken, durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt nahezu eine Million Dollars.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Potsdam, 22. Mai. Der Kaiser ist kurz vor elf Uhr abends nach Potsdam abgereist.

Dresden, 21. Mai. Heute nachmittag um 5 Uhr fand aus Anlaß der deutschen Städte-Ausstellung beim König im Residenzschloß Tafel statt, an der das diplomatische Korps, die Staatsminister, die abgeordneten Vertreter der Regierungen und Städte und die Vorstandsmitglieder der Ausstellung teilnahmen. Ebenso nahmen auch der Kronprinz und Prinz Johann Georg an der Tafel teil. Vom Reichskanzler Grafen Bülow ist gestern folgendes Telegramm eingegangen: „Herrn Oberbürgermeister Beutler. Der heutigen Eröffnung der Städte-Ausstellung nicht persönlich beiwohnen zu können, bedauere ich lebhaft. Ich bitte, dem Vorstand meine aufrichtigen Wünsche für bestes Gelingen der Ausstellung zu übermitteln. Möge sie für die weitere erispriechliche Entwicklung unseres blühenden städtischen Lebens von reichem Segen sein und die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllen.“

Agram, 21. Mai. Gestern kam es im späteren Verlaufe des Abends nochmals zu Ausschreitungen auf dem Jellachich-Platz. Als die Polizei eine Illumination des Jellachich-Denkmal verhinderte, wurde sie von der Menge angegriffen. Die Polizei mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen und mit Unterstützung der Gendarmerie gelang es schließlich, die Menge vom Platz zu vertreiben; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Sigo, 21. Mai. Prinz Heinrich begab sich gestern vormittag mit seinem Adjutanten an Land und hatte dem Bürgermeister und dem Gouverneur einen Besuch ab. Die militärischen Ehren erwies eine Kompanie Infanterie. Der Prinz fährt von hier direkt nach Madrid und wird am 27. Mai nach hier zurückkehren. Das deutsche Schwadron verläßt am 20. Mai den Polen.

London, 21. Mai. Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht eine Erklärung Rosebergs, in der dieser sein Erstaunen darüber ausdrückt, daß seine Rede bei der Eröffnung der Handelskammer in Burnley am 15. Mai die Auslegung gefunden habe, als unterstütze sie den Chamberlainschen Plan eines Zollvereins. Rosebergs erklärt, er habe es vermieden, als Gegner des Planes aufzutreten, weil er vor nicht politischen Zuhörern gesprochen habe. Er halte durchaus an seinen früheren Erklärungen fest, daß die Liberalen Anhänger der Freihandelspolitik seien und daß eine Einrichtung ähnlich einer Reichshandelsliga das Reich schwächen und dauernde Feindschaft der ganzen Welt hervorzurufen werde.

London, 21. Mai. Asquith hielt in Doncaster eine Rede, in der er sich gegen die Finanzvorschlüge Chamberlains wandte, und ausführte: Dieselben seien der erste Schritt in dem Feldzuge, welcher von der liberalen Partei mit ungeteilter Gegnerschaft aufgenommen werde. Asquith brachte Redner Beweismaterial gegen die Finanzvorschlüge vor und betonte, ihre Wirkung würde, wenn sie zu Stande kämen, England weitere Hindernisse auf den Märkten bereiten, während ein anderes Ergebnis ein Verteilungskampf der ganzen Welt wäre.

London, 22. Mai. Die „Times“ meldet aus Peking vom 20. Mai: Die chinesische Regierung ist durch beunruhigende Nachrichten über eine antidynastische Erhebung in der Provinz Kuennan in Aufregung versetzt. Es gingen heute im Palast Meldungen ein, daß Linanfu von den Aufständischen eingeschlossen sei. Der französische Generalkonsul in Kuennan berichtet, die Lage sei ernst. Die telegraphische Verbindung mit der französischen Grenze ist unterbrochen. In einem weiteren Telegramm der „Times“ aus Shanghai heißt es, der Präsekt von Linanfu sei von den Aufständischen ermordet.

London, 22. Mai. Die „Times“ aus Tokio meldet, umfaßt das neue japanische Flottenbauprogramm drei Schlachtschiffe, drei Panzerkreuzer erster und zwei Kreuzer zweiter Klasse.

Konstantinopel, 21. Mai. Der Sanitätsrat ordnete für Serfante aus Alexandria infolge von drei neuen Fällen eine fünf-tägige Quarantäne an. Für Serfante aus den übrigen europäischen Mittelmeerhäfen wurde eine zweek-tägige Beobachtung angeordnet.

Tanger, 22. Mai. (Reuter.) Die Kabylen, welche gegen Letuan vorgegangen sind, zogen sich in ihre Dörfer zurück. Die Stadt ist jetzt ruhig. — Gestern fand ein heftiges Gefecht zwischen dem Mloi- und dem Sahaganstamme im Arziladidistrikt statt. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Kriegsminister der am Sebulusse lagert, in nächster Zeit nach Tanga aufbrechen wird, da unter den Truppen des Sultans Meuterei ausgebrochen ist.

Caracas, 21. Mai. (Reuter.) Matos gab Baraniffino auf, wo eine C. n. i. e. t. d. u. g. s. l. a. c. h. t. erwartet wird. Es heißt, daß er nach der Küste, auf Coro zu, geflohen ist.

Peking, 22. Mai. (Reuter.) Die britische Regierung zeigt sich geneigt, die Zahlung der Entschädigungssumme während neun Jahren auf der Silberbasis entgegenzunehmen, unter der Voraussetzung, daß die Zahlung nach diesem Zeitraume auf der Goldbasis erfolgen solle. Dabei wird die Frage offen gelassen, ob China schließlich den Unterschied zu zahlen haben wird. Die britische Regierung bemüht sich, die anderen Mächte zu veran-

lassen, sich dem vorstehenden Plane anzuschließen, unterbreitete China aber noch keine Vorschläge über den Gegenstand.

Depeschenbureau Derold.

Mainz, 22. Mai. Der Redakteur Adeling von der „Mainzer Volks-Zeitung“ wurde wegen Majestäts-Beleidigung, begangen in zwei Artikeln der „Mainzer Volksztg.“, in welcher die Essener Kaiserrede und die Rede des Kronprinzen stark kritisiert wurden, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Adeling war noch nicht vorbehaftet.

Agram, 22. Mai. Der gestrige Tag ist, abgesehen von einigen Demonstrationen, ruhig verlaufen. Dagegen kam es in der Provinz, namentlich in Jengag, zu größeren Demonstrationen. Die hiesigen Spitäler sind mit Verwundeten, unter denen sich auch Schülerinnen der Lehrerinnen-Bildungsschule befinden, überfüllt.

Brüssel, 22. Mai. Der frühere Präsident von Transvaal, Krüger, passierte auf der Durchreise nach Düsseldorf den hiesigen Südbahnhof. Er erklärte einem Journalisten, er werde demnächst Brüssel besuchen.

Paris, 22. Mai. Der Expriester Charbonelle präsiidierte gestern einem in Plaisance abgehaltenen antikerikalen Meeting. Als eine Anzahl junger Katholiken eindringen wollte, kam es zu einem Handgemenge. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Der Gottesdienst verlief infolge der energischen Maßnahmen der Polizei überall ohne Zwischenfall.

London, 22. Mai. Die „Times“ melden aus K. p. v. e. n. d. a. g. e. n. Josen liegt im Todesstampe.

Madrid, 22. Mai. Zwischen Eisenbahnarbeitern und Fischern in Rioja de Sella in der Provinz Oviedo kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Mann wurde getötet, 3 lebendgfährlich und mehrere andere leicht verletzt.

hd. Berlin, 22. Mai. Die Rennen des Stimmelfahrtstages, soweit die drei großen Rennen von Hamburg, Dresden und München in Betracht kommen, haben fast genau den Erwartungen entsprochen, die man im Allgemeinen auf ihren Ausgang gesetzt hatte. In der Ganlastadt ist das Amfnd-Memorial an den Weinbergischen Favoriten „Laskia“, gesteuert von Sill, gefallen. Prince-Welton, dem die zweite Chance zugesprochen war, endete dagegen im geschlagenen Felde. — Das Ehrenpreis-Handicap des großen Dresdener Event brachte ein gleiches Resultat. „Patricier“ kam als erster an, während „Bidel“ nicht auf einen Platz gelangen konnte. Der Sieger wurde von S. Brown gesteuert, der in „Barbely“ im Preis von Bilsnit noch einen Sieger ritt. — In den bayerischen Rennen holte sich, wie das „Kleine Journal“ meldet, C. Martin, der Seibertsche Stall-Jockey, einen gleichen Triumph. Auch er ritt zwei Sieger, nämlich „Nunnenmädchen“ im Preise von Daglfing und im Preise der Stadt München „Seccion“. — Auf der Besteder Traber-Bahn gelangte gestern das deutsche Traber-Derby zum Austrag. „Mitterpörn“ gewann in überlegener Weise, gefolgt von „Domnan“ als Zweitem und „Mittletoe“ als Drittem.

hd. Berlin, 22. Mai. Im benachbarten Tegel drang gestern ein Einbrecher in die Geschäftsräume der Driftkrankenkasse in Kewenbeiter ein, wurde aber von dem hinzugekommenen Dienstmädchen überrascht. Als der Einbrecher sich auf das Mädchen stürzte, rief dasselbe um Hilfe. Es gelang, den Einbrecher festzunehmen.

wh. Madrid, 21. Mai. Bei der Automobilfahrt Paris-Madrid rannte das Automobil Nr. 46 in der Nähe der französisch-spanischen Grenze gegen einen Baum. Ein Insasse erlitt einen Beinbruch, seine vier Gefährten andere Verletzungen.

hd. New-York, 22. Mai. Eine Explosion fand in der Central-Verkstäten statt, glücklicherweise zu einer Zeit, als die Mehrzahl der Arbeiter das Frühstück einnahmen. 8 Leichen sind unter den Trümmern einer Verkstätt gefunden worden und man befürchtet, doch noch mehr Leichen unter denselben begraben liegen. Ein Italiener wurde getötet, als er gegenüber einer Verkstätt die Strafe passierte.

Volkswirtschaftliches.

Getzmarkt. Frankfurter Börse. 22. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 211, Diskonto-Kommandit 187.50, Staatsbahn 146.80, Lombarden 14.80, Courant 219.30, Bodener 179, Gelsenkirchener 178.75, Harpener 182.50, 3-proz. Mexikaner 20.90. Tendenz: still. Wiener Börse. 22. Mai. Oesterreichische Kredit-Aktien 671, Staatsbahn-Aktien 683, Lombarden 50.50, Marknoten 117.18. Tendenz: fest.

Geschäftliches.

Kaiser-Borax. Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt raube und unreine Haut und macht sie zart und weiß. Bewährtes antisepsisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Dr. Friedländer's Pepsin-Salzsäure-Dragees a 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschw. Aecht m. N. Kronen-Apotheke, Berlin. F128

Eine exquisite Küche. einen vorzüglichen Wein u. ein stets gleichmäßig fein temperiertes Glas Pilsener Urquell (Bürgerl. Bräuhaus) u. Münchner Mathäserbräu finden Sie bekanntlich im Hotel-Restaurant Einhorn. Inh.: Franz Bayer, Marktstrasse 32. Diners und Soupers im Abonnement von Mk. 1.— an. Ausserdem eine reichhaltige Tazekarte mit allen Delikatessen.

Hitz-Schirme, Leonhard Hitz, Fabrik geg. 1839. 36 Langgasse 36. hochelegante, grösste Auswahl, jede Preislage. 1450

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten. Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: B. Schulte vom Brühl; für den Abdruck: E. Röhre; für die Anzeigen und Inserate: B. Dornau; Druck: in Wiesbaden, Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. Mai 1903.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. S. G. = 2.33; 1 fl. O. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.80; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 2.50; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.15; 1 Peso = 20.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 1.13; 1 Mk.-Rko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. - Reichsbank-Disconto 1/2 p. Ct.

Staatspapiere.		Glossen von 90		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Fr. H.-B. S. XIV		North. Pac. Prior. L.	
8 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	102.20	100.00	24	Ch. B. An. u. S.	439.	101.40	4	Oregon u. Calif. I. M.
8 1/2	"	102.25	100.20	0	do. 600r	439.	103.50	5	Railr. Nav. Cons.
8 1/2	"	91.90	100.20	16	Ch. B. 800r. Br.	119.60	102.50	4	Pac. of Missouri I. M.
8 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	102.	102.90	10	do. D. G. u. St. S.	294.	97.40	4	do. cons. I Mtg.
8 1/2	"	102.10	102.90	20	do. Fbr. Goldbg.	170.50	101.40	5	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.
8 1/2	"	92.	101.50	0	do. Griech.	222.	105.	5	do. Lex. Div. I Mtg.
4.	Bad. St.-A.	105.20	100.	13 1/2	Ch. Fw. Höchst	106.50	100.10	4 1/2	St. Louis W. u. W.
8 1/2	" (abg.) a. fl.	100.10	100.20	5	do. Mühlh.	196.	97.20	5	Union P. effe I Mtg.
8 1/2	"	100.90	100.20	10	Chem. Albert	182.	97.20	5	West. N.-Y. u. P. I. M.
4.	Bayr. Abl.-R. a. fl.	103.50	108.40	0	do. Ul. Fk. V.	96.	98.60	4	Gen. M. Bds. u. C.
8 1/2	" E. B. Anl.	92.	98.10	0	El. Acc. Berlin	146.20	99.60	4	(Income-Bds.)
8 1/2	Hamb. St.-Rente	—	92.80	0	Anal. Köln	68.	—		
8 1/2	St.-Anl.	—	92.20	0	Cont. Nrnbg.	—	—		
8.	"	90.	100.	3	Ges. Allg.	182.	—		
4.	Gr. Hess. St.-R.	102.	108.40	0	Helios Köln	—	—		
4.	" Anl. (v. 99)	106.10	108.40	0	Lahmeyer	86.	—		
8 1/2	"	101.20	108.40	0	Licht u. Kr.	108.50	—		
8 1/2	"	101.20	108.40	0	Schuckert	96.	—		
8 1/2	"	90.30	100.80	0	Siem. u. H.	130.20	—		
8 1/2	Sächsische Rente	90.30	100.80	0	Utn. Ff. AE	—	—		
4.	Würtz. A.	101.50	100.80	0	do. Zürich Fr.	124.	—		
8 1/2	" (abg.)	101.40	100.80	0	Filtfabr. Fulda	108.	—		
8 1/2	"	101.40	100.80	0	Gas Frankf.	172.	—		
8.	"	91.60	100.30	0	Gesek. Gusset.	100.50	—		
8.	Frans. Rente Fr.	—	100.30	0	Gum. V. Bri. Ff.	151.	—		
1.	Gr. E. B. A. str. v. 90	40.60	—	0	Kalk Rh. W.	120.	—		
1 1/2	" Anl. v. 87	44.60	—	0	Kupfw. Heddh.	94.20	—		
1 1/2	" (kl.)	—	—	0	Lederf. N. Sp.	168.	—		
8.	Holl. A. v. 1896 h. fl.	95.50	—	0	Löhn. Mühlh.	90.	—		
4.	Ital. Rente I. G. Le	103.75	—	0	Masch. A. Hilp.	—	—		
4.	" ut.	103.75	—	0	do. Klein	105.	—		
4.	" 1000r	103.75	—	0	Masch. Bielef. D.	298.	—		
4.	" kleine	103.75	—	0	Fab. u. Schl.	162.	—		
8 1/2	Norw. A. v. 92	101.	—	0	Gsm. Deutz	147.	—		
8.	"	—	—	0	G. Hemmer	—	—		
8.	Oest. Goldrente 5. fl.	103.40	—	0	Karlsruher	233.	—		
4.	" E. B. O. G. str.	—	—	0	Mot. Oberu.	104.	—		
4.	" St. O. (F. J.) S.	129.50	—	0	Schp. Frth.	160.	—		
4.	" (abg. G. C. L.)	—	—	0	Witten. St.	62.50	—		
4.	Lokalbahn Kr.	—	—	0	Mehl- u. Br. H.	96.50	—		
4 1/2	Sth. Rt. Jan. 5. fl.	100.70	—	0	Oelfabr. Ver. D.	119.50	—		
4 1/2	" April	100.90	—	0	Pinself. Nrnbg.	198.	—		
4 1/2	" Fabr.	100.90	—	0	Prz. Stg. Weiss.	85.	—		
4 1/2	" Mai	—	—	0	Schst. V. Fulda	118.50	—		
4 1/2	Portug. St.-Anl.	—	—	0	Siem. Glasind.	246.	—		
4 1/2	" Tab.	—	—	0	Spinn. Lamp.	—	—		
4 1/2	" Russ. Sch.	—	—	0	do. Ettlingen s. fl.	96.	—		
4.	Rum. (akt) v. 81-88	93.	—	0	u. Bw. Gop.	66.50	—		
4.	" 92	99.	—	0	Nordd. Jute	113.	—		
4.	" 93	99.	—	0	Westd.	82.50	—		
4.	" Schatzanzw.	100.20	—	0	Tk. Th. Rg. abg.	—	—		
4.	" von 90	86.80	—	0	Verl. Deutsche	90.	—		
4.	" 91	85.80	—	0	Richter	—	—		
4.	" 94	86.75	—	0	Kölnner	98.	—		
4.	" 96	86.70	—	0	Strassburg	113.	—		
4.	" 98	85.90	—	0	Verz. Eis. Hilg.	—	—		
4.	Russ. Cons. v. 80	100.70	—	0	Zellst. Waldh.	223.	—		
4.	" Gold-A. v. 89	—	—	0	Ver. Dresd.	57.40	—		
4.	" II v. 90	—	—	0			—		
4.	" St. R. v. 94a Krb.	93.50	—	0			—		
4 1/2	Schw. O. v. 80 (abg.)	—	—	0			—		
4 1/2	" 86	100.10	—	0			—		
4 1/2	" 90	100.20	—	0			—		
4.	Serb. amort. v. 95	76.50	—	0			—		
4.	Span. v. 82 (abg.) Pes.	—	—	0			—		
4.	Türk.-Egypt. Trb.	—	—	0			—		
4.	" Zool. O. v. 86 Fr.	—	—	0			—		
4.	" Fund. v. 88	—	—	0			—		
4.	" priv. str. v. 90	—	—	0			—		
4.	" conv. Lit. B. Fr.	—	—	0			—		
4.	" C.	—	—	0			—		
4.	" D.	89.25	—	0			—		
4.	Ung. Gold-R.	102.50	—	0			—		
4.	" (kl.)	102.50	—	0			—		
4.	" Eis. Thor	96.60	—	0			—		
4.	" St. (Kr.) Rt. Kr.	100.80	—	0			—		
4.	" E. B. v. 89 str. G.	—	—	0			—		
4.	" Silber 5 fl.	—	—	0			—		
4.	" Inv.-A. v. 88	—	—	0			—		
4.	Arg. I. G. -A. v. 87 Pes.	—	—	0			—		
4.	" v. 88	86.	—	0			—		
4.	Chin. St.-A. v. 95	105.20	—	0			—		
4.	" v. 98	93.10	—	0			—		
4.	" v. 96	100.90	—	0			—		
4.	" v. 98	93.10	—	0			—		
4.	Egypt. unifio. A. Fr.	109.10	—	0			—		
4.	" privil.	103.75	—	0			—		
4.	Mex. inn. I-IV Pes.	42.60	—	0			—		
4.	" Aus. v. 99 str. 408	102.40	—	0			—		
4.	" 2040r	102.10	—	0			—		
4.	" cons. Pes.	27.10	—	0			—		

Zf. Verschiedene Obligation.

4.	Bank f. ind. Untn.	95.50
4.	orient. Eisenb.	100.30
4.	Brauerrei Binding	102.30
4.	do. Essighaus	99.
4.	do. Nicolay Han.	—
4.	do. Kempf (abg.)	101.50
4.	do. Storch Spey.	102.20
4.	do. Wergler	99.50
4.	Buderus Eisenw.	101.75
4.	Cementf. Karist.	102.50
4.	Cemwk. Heidelb.	102.30
4.	Ch. B. A. u. Sodaf.	106.60
4.	do. Fb. Griech. E.	105.40
4.	do. Farbw. Höchst	107.
4.	do. Ind. Mannh.	102.
4.	Dortm. Union	111.
4.	Esb.-B. Frkf. a. M.	100.60
4.	do.	98.
4.	Eisenb.-Rent.-Bk.	103.20
4.	do.	100.30
4.	EL. Allg. G.-Ob. S. A.	103.50
4.	do. Serie I-III	102.50
4.	Bk. f. el. Unt. Zbr.	101.20
4.	EL. G. f. el. U. Berl.	100.50
4.	do. Frankf. a. M.	98.50
4.	do. Helios	81.86
4.	do.	79.40
4.	do. Ges. Lahm.	97.10
4.	do. L. u. Kr. Berl.	103.50
4.	do. Schuckert	99.30
4.	do. Siem. u. H.	—
4.	do. Cont. Nrnbg.	—
4.	do. Werke Berl.	103.80
4.	do.	103.30
4.	Kaliw. A. schersl. R.	100.
4.	Klb. d. Pr. Pfb.-B.	96.10
4.	Löhn. Mühlh.	105.
4.	Oestr. Alp. M. I. G.	—
4.	Palmg. Frkf. a. M.	—
4.	Rh. Met. Düsseldorf	85.
4.	Ung. Lok.-E. B. Kr.	98.
4.	do. Ser. II	98.25
4.	Ver. D. Oelfabrik.	104.
4.	do. Ultr. Fw. Levk.	105.50
4.	do.	102.20
4.	Westd. J. Sp. u. W.	94.50
4.	Zool. G. Frkf. a. M.	99.40

Zf. Verz. Loose.

4.	Bad. Pr.-Anl.	R.
4.	Bayr. Pr.-Anl.	R. 160.30
5.	Donau-Reg.	5 fl.
3 1/2	Goth. Pr. I.	R. 123.50
3.	Holl. Kom. v. 1871 fl.	108.90
3 1/2	Köln-Minden	R. 139.
3 1/2	Lübeck v. 1863	R.
3.	Mad. C. 80/86	Fr.
3.	Meining. Pr.-Obl. R.	135.70
4 1/2	Np. ab. unabh. 800. Lo	—
3 1/2	Oesterr. L. v. 54 fl.	—
4.	do. v. 60 fl.	154.90
5.	Oldenburg	R.
5.	Russ. v. 64s. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr.	—
2 1/2	Rb.-Gr.-St. I. A. -S. fl.	—
2 1/2	do. ex. A. -S. -S. -S. fl.	—
3.	Türk. (p. St. I. M.) Fr.	—
3.	do. Ut. do. Fr.	180.20

Zf. Unverz. Loose.

—	Anab.-Gntz.	fl. 7	59.
—	Augshurger	fl. 7	36.60
—	Braunschw. R.	20	—
—	Finländisch.	R. 10	—
—	Freiburger Fr.	15	36.
—	Genua	Le 150	—
—	Mailänder	Le 45	52.
—	do.	10	20.
—	Meining. a. fl.	7	32.20
—	Neuchâtel	Fr. 10	39.
—	Oesterr. v. 64 fl.	100	426.
—	do. v. 58 fl.	100	—
—	Pappenheim a. fl.	7	83.70
—	Ung. Staatsl. 5 fl.	100	344.60
—	Venetianer	Le 30	—

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

4.	Brunsw. u. West. I. M.	94.40
4 1/2	Calif. Pacific I. Mtg.	—
4 1/2	do. II M. Ctr. Gar.	—
3.	do. III Mtg.	—
3.	do.	—
5.	Calif. u. Oregon I. M.	—
5.	Centr. Pacif. I. Ref. M.	89.60
3 1/2	do. Mtg.	86.30
5.	Chic. Burl. Qn. (J. D.)	—
6.	do. Milw. St. P. (P. D.)	—
4.	do. Rock Isl. u. Pac.	—
4.	Cinc. u. Spr. I. Mtg.	—
4 1/2	Denver Rio I. cons. M.	—
4.	do.	97.50
5.	Houst. u. Texas I. M.	110.50
5.	Louisv. u. Nashv. I. M.	123.80
5.	do. II Mtg.	72.10
5.	Mobile u. Ohio I. M.	—
5.	New York Erie III Mtg.	—
5.	Newy. Erie III Mtg.	—
5.	do. IV	—

Zf. Goldsorten.

—	Brief	Gold
—	Münz-Dnk. I. G. p. St.	9.62
—	Engl. Sovereigns	20.42
—	30 Frances-St.	16.28
—	20 do. halbe	16.28
—	Gold-Dollars p. Doll.	4.19 1/2
—	Neue Russ. Imp. p. St.	—
—	Gold al maro. p. Ko.	2800
—	Ganzf. Scheideg.	2804
—	Hochh. Silber	76.
—	Amerikan. Noten	—
—	(Doll. 5-1000) p. D.	—
—	Amerikan. Noten	—
—	(Doll. 1-2) p. Doll.	—
—	Belg. Noten p. 100 Fr.	81.15
—	Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.42
—	Holl. Noten p. 100 fl.	183.95
—	Oest.-U. N. p.	

Radfahrer-
Anzüge.

Confections-Haus Gebrüder Dörner

Touristen-
Anzüge.

4 Mauritiusstrasse 4

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige

Herren- und Knaben-Garderoben

empfiehlt zur Saison in reichster Auswahl, in allen Grössen, Farben und Façons:

Herren-Sacco-Anzüge von 15 bis 48 Mk.	Jünglings-Anzüge von 10 bis 25 Mk.
Herren-Jaquet- und Gehrock-Anzüge von 30 bis 60 Mk.	Jünglings-Paletots von 10 bis 24 Mk.
Herren-Sommer-Paletots von 15 bis 45 Mk.	Jünglings-Hosen von 3 bis 9 Mk.
Herren-Havelocs von 15 bis 40 Mk.	Jünglings-Loden-Joppen von 2 bis 6 Mk.
Herren-Beinkleider von 3 bis 18 Mk.	Jünglings-Lustré-Joppen von 2 1/2 bis 10 Mk.
Herren-Sackröcke von 8 bis 18 Mk.	Jünglings-Leinen-Joppen von 1 1/2 bis 4 Mk.
Herren-Loden-Joppen von 2 1/2 bis 10 Mk.	Knaben-Anzüge von 2 1/2 bis 20 Mk.
Herren-Lustré-Joppen von 3 bis 15 Mk.	Knaben-Paletots von 6 bis 15 Mk.
Herren-Leinen-Joppen von 2 bis 6 Mk.	Knaben-Hosen von 0.90 bis 5 Mk.

Fantasie- und Wasch-Westen

in wunderbaren Dessins von 3 Mark an.

Jagd-, Sport- u. Livrée-Bekleidung.

Niederlage echter bayrischer und Tyroler Loden-Artikel.

Anfertigung nach Maass in eigenen Ateliers.

Reise-
Bekleidung.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen:
Ehrenpreise
und goldene Medaillen.

Arbeiter-
Kleider.

Versilberung

(eigene Anlage)

Wilhelm Renker, Faulbrunnenstrasse 6.
Regen- und Sonnenschirme,

nur eigenes Fabrikat. — Ueberziehen. — Reparaturen.

von Aufsätzen, Brodkörben, Bestecksachen etc. schnell und billig.

Reparaturwerkstätte für Gold- und Silberwaaren
Fr. Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3, 1. Etage.

Urin-Unterjuch-
ungen auf Zucker und Eiweiss werden gewissenhaft ausgeführt von 1409

Apotheker Otto Lille,
Drogerie, 12 Moritzstr. 12, nächst der Rheinstr.

Bügelstähle, geschm.,
kauft man am billigsten. 1195
A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterhalb des Louisonplatzes

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 17. bis 28. Mai:
Serie I: Hochinteressante Wanderung auf der Insel Corsica.
Serie II: Reise durch Holland.
Eine Reise 30 Pf. Beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.
Abonnement.



Antisetin übertrifft alle bis jetzt bekannten Mottenmittel und hat sich seit 20 Jahren ganz vorzüglich bewährt. Per Packet 10 Pf., Dutzend 90 Pf. 1868

In Wiesbaden nur
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telefon 2007.

Ferner: Camphor, Naphthalin, Motten-Essenz, Motten-Tabletten, Motten-Pulver etc. billigst.

Schweizer Stickereien

Von der Einkaufsreise zurück, empfehle das Neueste in

Stoffen und Stickereien

zu Damen- u. Kinder-Kleidern, Blousen, Matinés, Jupons und Wäsche, worunter auch Reste und fehlerhafte Sachen, billigst.

W. Kussmaul,
Rheinstrasse 37.



Garten-Schläuche,



in vorzüglich bewährter Qualität, sowie Schlauchwagen empfehlen zu billigsten Preisen

Baeumcher & Co.,
Königl. Hoflieferanten, 1327
Gde der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Der Einkauf von Wein ist Vertrauenssache!

Man sehe daher nicht so sehr auf billigen Preis, sondern trachte vor Allem darnach, eine gute Qualität von zweifellos reeller Firma zu beziehen.

Ich empfehle als besonders preiswürdig:

1900er Rheinwein
per Fl. ohne Glas 60 Pf., von 15 Fl. ab 5 % Rabatt.

Ausführliche Preisliste gern zu Diensten.
Prompte Bedienung! 1306

Friedr. Marburg,
Neugasse 1.
Telefon No. 2069.

Parisiense Institutrice leçons de gram. et conversation. Prix modéré. Elisabethenstr. 18.

Plakate: „Zimmer frei“, auch anzufügen, vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Theodor Werner,

Spezial-Leinen- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Webergasse 30, Ecke Langgasse.
Gegr. 1868.

Damen-Reform-Wäsche für die heisse Jahreszeit.

✳ Spezialität: Anfertigung nach Maass. ✳

Herren-Hemden, weiss u. farbig, fertig u. nach Maass.

Leibwäsche — Tisch- u. Bettwäsche — Woldecken — Steppdecken — Federbetten.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in

Waschblusen — Alpaccaröcken — Spitzenröcken — Waschröcken

* Kinderkleidchen und -Hütchen. *

Die Hochsommer-Neuheiten

in Wollstoffen: Voile, Etamine, Grenadine etc.

in Seidenstoffen: Foulard, Liberty, Rohseide etc.

in Waschstoffen: Linon, Organdy, Batist etc. etc.

sind in großartiger Auswahl eingetroffen.

Langgasse 20. J. Herk, Langgasse 20.

Petrolkocher



geruch- und gefahrlos,
vortüglich brennend, in enormer Auswahl.

S. Hirschfeld,

2 Langgasse 2.

Telephon 2978. 1293

Prima Apfelwein,

1 Fl. 26 Pf., bei 12 Fl. 25 Pf., zu haben
bei Ph. Prinz, Vertramstraße 12. 1342

Special-Gardinen- und Portieren - Handlung

von
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstrasse 4, Ecke Delaspeestrasse 3.
empfehlen ihr anerkannt grosses Lager
in allen Farben und Dessins bei billigen
Preisen. 1463

Schönes weisses Kalbfleisch

zu 60, 70, 80 und 90 Pf. pro Pfd. 921
biete ich höf. an. **Jacob Ulrich, Metzger,**
Friedrichstraße 11.



Schweiss-Socken

sind und bleiben die beste Fussbekleidung
für empfindliche Füsse. „Union
Schweiss-Socken“ sind und bleiben
angenehm weich, gehen in der Wäsche
absolut nicht ein und sind äusserst haltbar.

Starke Qual. 95 Pf. Feine Qual. 105 Pf.
Billigere Fabrikate von 40 Pf. an.

L. Schwenck,

9. Mühlgasse 9. 1406

Praktisch und billig

sind Führer's Triumphstühle.

Grosse Auswahl

verschiedener Systeme u. Qualitäten schon Mk. 2.50 an.
Gartenmöbel, Bambusmöbel, Zeltschirme,
Feldstühle — Rollschutzwände — Gartenfiguren etc.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.



10 Kernerseife, rein weiss und trocken	26 Pf. p. Pfd.
10 Kernerseife, hellgelb, garantiert rein	25 „ „ „
10 Kernerseife, gelb	24 „ „ „
Schmierseife mit Almiak und Terpentin	21 „ „ „
Schmierseife, weiss	20 „ „ „
Schmierseife, gelb	19 „ „ „
Seifenpulver von Schrauth, Luhn, Thompson, Triumph-	
Waschpulver, Hrepelin 15 Pf. per Packet, bei 3 Packeten 40 Pf.	

Luxemburgdrogerie Fritz Röttcher,

Kaiser-Friedrich-Ring 52. Luxemburgstrasse 8.

Telefon 2993.

Lauesen & Heberlein,

Dampffärberei

und chem. Reinigungs-Anstalt

für

Damen- und Herren-Garderoben,
Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.

Gardinen-Wascherei und -Spannerei.

Etablissement

zum Reinigen und Klopfen von Teppichen

Jeder Art und Grösse.

Schnellste Bedienung.

Mässige Preise.

Die Sachen werden durch eigenes Fuhrwerk
geholt und gebracht.

Läden:

Gr. Burgstr. 10, Tel. No. 2637,
Bismarckring 22,
Moritzstrasse 13.

Fabrik:

Biebrich, Frankfurterstrasse 16.

Mainz, Gr. Bleiche 12. 1458



Galster's
Cheruskerträger
Welterühmt
Ges. geschützt 50810

Eine Wohlthat f.
belobte Herren,
f. Kegler, Reiter,
Turner, Rad-
fahrer etc. etc.
Freiheit des
Rückgrates,
frei beugende
Bewegung!
Dieser solide,
bequeme
Hosenträger
ist stets vorrätlich
bei 1287

ist der Beste der Welt!

M. Bentz,

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.
Telephon 341.

Parthiewaare

ist die billigste, denn bei dieser Gelegenheit kann
Jedermann die Hälfte sparen. Empfehle darin
einen Vollen gefärbter Kinder-Kleidchen, sonst 4 und
6 Mk., jetzt 80 Pf. u. 1.20 Mk. Stoff- u. Sammet-
Kleidchen, sonst 6 und 8 Mk., jetzt 1-3 Mk.,
800 Stück starke Korsetts von 60 Pf. an, 4000 Stk.
Handschuhe, alle denkbaren Sorten, von 20 Pf. an,
8000 Stk. Strümpfe u. Socken, gestrickt und gewebt,
in bunt und schwarz, von 10 Pf. an, Arbeits- und
Damenblusen von 90 Pf. an bis zu den feinsten
3 und 4 Mk. (Reinleidenen), ein großer Vollen
Vorhanstoff unter Preis, Tisch-, Kommoden- und
und Sophadecken spottbillig, Spitzen und Seiden-
band p. Meter von 2 Pf. an, Fingerhüte 2 Stück
1 Pf., Knöpfe v. Dbd. von 1 Pf. an, Pierborsten
von den billigsten bis zu den feinsten, Strickwolle
v. Roth 2, 4 u. 6 Pf., Normal- und Sporthemden
von 80 Pf. an, Häkelmuster von 2 Pf. an, sowie
alle Sorten Handarbeiten zu Namennd bill. Preisen.

Neumann, 1101

Marktstraße 6, Ecke Mauergasse.



Reib- Maschinen

von Mk. 2.— an

Kartoffel-Pressen
billigst. 713

Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Naturreine Weine.
Deutsche u. franz. Cognacs.
Delicatessen.
Colonialwaaren.

Conserven — Südfrüchte.
Streng reelle prompte Bedienung
frei Haus. 1454

J. Rapp Nachfolger

(Inh. Oscar Roessing).

nur 2 Goldgasse 2.

Dienstzungen, mild gelatzen,
auch geräuchert, per Stück Mk. 3.— bis Mk. 4.—
je nach Gewicht, fortwährend zu haben bei 1945
Jacob Ulrich, Friedrichstraße 11.
Fernsprechanschluß No. 2020.